



# Checkliste

## Gutachten und fachliche Stellungnahme

1. Beschreiben Sie, in welcher fachlichen Position Sie zu der betroffenen Person stehen:  
Herr XYZ wird von uns seit Mai 2001 logopädisch betreut, nahm an meiner Therapie teil, wird an der XY-Schule in meiner Klasse beschult, befindet sich seit ... bei uns in stationärer Behandlung, arbeitet in einer von mir betreuten Gruppe der WfB etc.
2. Geben Sie in Stichworten die Diagnose oder Teile davon wieder, die für die Kommunikationseinschränkungen verantwortlich sind und beschreiben Sie die Einschränkungen. Bei progredienten Erkrankungen vermerken Sie die Verlaufsform.  
Frau ZYXs Lautsprache ist infolge ihrer ALS-Erkrankung so verwaschen, dass sie von Außenstehenden nicht mehr verstanden wird... vermag aufgrund ihrer Spastik keinen Stift zu führen und kann sich daher nicht selbstständig schriftsprachlich äußern... richtet aufgrund ihrer Mehrfachbehinderung keine gezielten kommunikativen Mitteilungen an ihr Umfeld...
3. Schildern Sie, dass die betreffende Person aufgrund der Diagnose in ihrem Grundbedürfnis nach Kommunikation erheblich eingeschränkt ist. Daher sollte der Person ein (elektronisches) Kommunikationshilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Mögliche Ziele einer Versorgung:
  - Folgen der Behinderung bzw. der Krankheit (ganz oder teilweise) ausgleichen
  - Elementares Grundbedürfnis nach Kommunikation befriedigen
  - Negative psychische Folgen des Nichtverstanden-Werdens abbauen bzw. diesen vorbeugen
  - Selbstständigkeit und Aktionsradius erweitern
  - Informationen selbsttätig abrufen können
  - In der Kommunikation nicht auf permanente Hilfe anderer angewiesen sein
  - Den kognitiven Fähigkeiten entsprechend kommunizieren
  - Direkte laut- und/oder schriftsprachliche Möglichkeiten unterstützen bzw. erst ermöglichen
  - Möglichkeiten haben, dem Umfeld Anweisungen zur Pflege zu geben
4. Beschreiben Sie kurz, welche Hilfsmittel in der Beratung erprobt wurden und warum Sie gerade das beantragte Hilfsmittel als besonders geeignet ansehen, z. B. inwieweit es auf die motorischen/kognitiven/perzeptiven Voraussetzungen der betroffenen Person abgestimmt ist:  
Vergrößerte Tasten... leicht verständliche Symbole... Bedienung durch Kopfschalter / Lichtzeiger / eine Hand möglich... Fingerführaster... auditives Feedback etc. Erwähnen Sie den Namen des Hilfsmittels.
5. Schildern Sie, dass Sie - und ggf. KollegInnen, die an der Beratung teilgenommen haben, - sorgsam abgewogen haben und Sie aus Ihrer fachlichen Sicht das anvisierte System befürworten und ggf. die Einführung begleiten werden. Merken Sie ggf. an, dass eine Einweisung durch die vertreibende Firma stattfinden sollte. Falls es sich bei dem Hilfsmittel um behindertengerechte Erweiterungen eines Computers handelt, so legen Sie dar, dass der benötigte PC zur Verfügung steht oder stehen wird.
6. Ihre fachliche Kompetenz wird sicher mit berücksichtigt. Daher sollte die von Ihnen erstellte und unterschriebene Stellungnahme Hinweis auf Ihre formelle Qualifikation geben; Titel, akademische Grade, ein Institutionsstempel etc. verleihen Ihrer Aussage unter Umständen mehr Gewicht.